

Bericht über die Teilnahme am 37. Kongress von MELCom International in Constantine, Algerien, vom 28.4.-30.4. 2015

Wer in europäischen Bibliotheken als Fach- oder Länderreferent, Subject Specialist o.ä. im Bereich der nahöstlichen Sprachen und der Geschichte und Kulturen dieses Raumes tätig ist, wird den Namen dieses europäischen Fachverbandes kennen, der für Middle East Librarians Committee¹ steht und seit den 1970er Jahren wie sein transatlantischer Bruder MELA² (Middle East Librarians Association) jährlich Konferenzen abhält. Ist MELA immer an die Jahrestagung der MESA (Middle East Studies Association)³ gebunden, des international wichtigsten Wissenschaftlervverbandes der Orientalistik (um diesen leicht aus der Mode geratenen, aber nichtsdestotrotz treffenden Begriff zu benutzen), so treffen sich die Mitglieder von MELCom immer an wechselnden Orten ohne Anbindung an eine Fachgruppierung⁴.

Aber kann man überhaupt von Mitgliedern sprechen? Eher sollte man vielleicht ad-hoc Mitglieder verwenden, denn es gibt weder eine formalisierte Mitgliedschaft noch einen damit einhergehenden Mitgliedsbeitrag, jedoch einen im dreijährigen Rhythmus gewählten Präsidenten (momentan Dr. Helga Rebhan, die Leiterin der Orientabteilung der BSB München) sowie einen Sekretär (z.Zt. Dominique Akhoun-Schwarb, Subject Librarian an der School of Oriental and African Studies, SOAS, in London, einer der prestigeträchtigsten Forschungsinstitutionen dieser Richtung weltweit) und einem Schatzmeister (momentan Farzaneh Zareie, die Fachspezialistin für Iranistik an der Bibliothèque universitaire des langues et civilisations, Paris)⁵. Jeder Teilnehmer an dieser Konferenz ist gleichzeitig ein ad-hoc-Mitglied von MELCom International, ein im Übrigen bei MELA ähnlich praktiziertes Vorgehen. Der Nachteil dieser Informalität (eine klar umreißbare Gruppe von permanenten Mitgliedern) ist gleichzeitig auch ihr Vorteil: Der Verwaltungsaufwand ist gering, was angesichts der Tatsache, dass das Präsidium aus Vollzeitbibliothekarinnen besteht, von großem Wert ist. Die Core-Gemeinde der Konferenzteilnehmer von MELCom besteht aus Briten, Holländern, Franzosen und Deutschen, zu denen immer wieder Amerikaner (die gleichzeitig Mitglieder von MELA sind), Russen, Türken, Libanesen, Marokkaner und Angehörige anderer nahöstlicher Staaten stoßen, was auch die geografische Offenheit dieser informellen Organisation aufzeigt.

Die jährlichen Konferenzen finden an wechselnden Orten statt und werden finanziell immer von den Gast-Bibliotheken getragen. Schaut man sich die Konferenzorte⁶ an, fallen natürlich zuerst die europäischen Bibliotheksschwergewichte ins Auge wie Oxford, Cambridge, Berlin (SBBPK), München, Leiden, Paris, Moskau, St. Petersburg, Copenhagen etc. Daneben finden die Tagungen aber immer wieder auch in kleineren oder unbekannteren Bibliotheken statt,

¹ <http://www.melcominternational.org/> (aufgerufen am 19.5.2015)

² <http://www.mela.us/> (aufgerufen am 19.5.2015)

³ <http://mesana.org/> (aufgerufen am 19.5.2015)

⁴ http://www.melcominternational.org/?page_id=160 (aufgerufen am 19.5.2015)

⁵ http://www.melcominternational.org/?page_id=8 (aufgerufen am 19.5.2015)

⁶ Siehe FN 4

die sich ihrerseits durch gute orientalistische Beständen oder die Verortung in bedeutenden Wissenschaftsstandorten hervortun. So werden auch Verbindungen offenbar und zwischen den Teilnehmern geschaffen, die sonst schwieriger herzustellen wären - networking in its best sense! Ich selber habe durch diese sich ergebenden Verbindungen in meiner Arbeit als Fachreferent an der UB Bamberg immer wieder bei der Beschaffung von Materialien sehr profitiert.

Die diesjährige Konferenz fand vom 28.4.-30.4.2015 in Constantine, Algerien, statt und lenkte so die Aufmerksamkeit auf ein Land und eine Stadt, die sonst selten im Fokus der akademischen Community stehen. Der Grund für die Anberaumung der Konferenz in Constantine lag in der oben beschriebenen langjährigen informellen Mitgliedschaft von Prof. Azzedine Bouderbane, der an der Universität Abdelhamid Mehri – Constantine 2⁷ am Institut für Bibliothéconomie lehrt⁸. Aufgrund der Tatsache, dass die drittgrößte Stadt Algeriens, Constantine⁹, in diesem Jahr arabische Kulturhauptstadt ist (eine dem Programm der EU vergleichbare Vorgehensweise der Arabischen Liga, bestimmten Städten für ein Jahr diesen Status zuzuerkennen und ein umfangreiches kulturelles Veranstaltungsprogramm zu organisieren¹⁰), wurden den Organisatoren der Konferenz substantielle Fördergelder zur Verfügung gestellt, die den Aufenthalt der Teilnehmer sehr angenehm gestalteten.

Die Universität Abdelhamid Mehri – Constantine 2 selber liegt in einer Art gesichtslosen Neustadt von Constantine namens Ain El Bey Ali Mendjeli, die mit dem völlig überlasteten und von endlosen Staus gezeichnetem Verkehrssystem 45 Minuten Busfahrt entfernt liegt, weswegen den Konferenzteilnehmern leider nur wenig Zeit blieb, die landschaftlich und architektonisch sehr ansprechende Altstadt von Constantine in Augenschein zu nehmen. Der eigentliche Konferenzort war das Institut für Bibliothéconomie, an dem 15 Professoren (sic) in den verschiedenen Teildisziplinen der Bibliothekswissenschaft lehren und in dem der Großteil der algerischen Bibliothekare ausgebildet wird, die laut Eigenauskunft auch alle realistische Berufsaussichten haben. Etliche Doktoranden aus dem Institut halfen bei den täglichen Organisationsarbeiten mit und hielten zum Teil auch eigene Vorträge, so dass sich gute Gelegenheiten zu Gesprächen mit den algerischen zukünftigen Kollegen ergaben.

Ein unbestreitbarer Nachteil dieser Konferenz, der jedoch von der algerischen Seite in keiner Weise zu verantworten war, lag in der Tatsache, dass manchen der sonst regelmäßigen Teilnehmern der Konferenz der Besuch des diesjährigen Treffens von ihren Institutionen in Algerien verboten wurde. Dies betraf vor allem Holländer, Franzosen und Spanier. Die durchwegs staatlichen Bibliotheken in diesen Ländern, in denen die Kollegen arbeiten, hatten sich nach den Empfehlungen der jeweiligen Außenministerien gerichtet, in denen Algerien im Allgemeinen und Constantine im Besonderen als terrorgefährdet galt – eine

⁷ <http://www.univ-constantine2.dz/> (aufgerufen am 20.5.2015)

⁸ <http://www.univ-constantine2.dz/instbiblio/> [Webseite nur auf Arabisch] (aufgerufen am 20.5.2015)

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Constantine_%28Algerien%29 (aufgerufen am 20.5.2015)

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Kulturhauptstadt_der_Arabischen_Welt [für umfangreiche weitere bibliographische Hinweise sei auf die engl. und franz. Version verwiesen] (aufgerufen am 20.5.2015)

Einschätzung, die mir völlig schleierhaft blieb. Ich fühlte mich sowohl in Algier als auch in Constantine sicher und wurde zurückhaltend aber durchwegs freundlich aufgenommen.

Die solchermaßen reduzierte Zahl an europäischen Teilnehmern wurde allerdings von den algerischen Organisatoren umso herzlicher willkommen geheißen und mit einer Rundumbetreuung verwöhnt. Der Kongress selber wurde von vielen algerischen Kollegen besucht, die sicher sonst nur unter großen Schwierigkeiten an derartigen Veranstaltungen in westlichen Ländern teilnehmen können. Aufgrund des Ausfalls vieler westlicher Besucher wurden auch etliche Vorträge von algerischen Kollegen bestritten¹¹, was den Focus natürlich auf die algerischen Entwicklungen legte.

Wie bei allen Konferenzen sind auch die MELCom-Tagungen in größere thematische Blöcke unterteilt. Neben Vorträgen, die Einblicke in Themen der Katalogisierung gaben (was für Bibliothekare mit Arbeitsschwerpunkt Nahost naturgemäß wichtig ist), und Präsentationen zu algerischen Bibliotheken wurden - wie es traditionell der Fall ist - viele Vorträge zu Handschriften und damit verbundenen Projekten gehalten, bei denen immer wieder interessante Neuerungen kommuniziert werden. Beeindruckend waren z.B. die Fortschritte bei der Erstellung der Datenbank der Islamic Manuscript Association TIMA¹², dem m.M. nach erfolgversprechendsten Projekt bei der Erschließung islamischer Handschriften, das zudem auch noch viele große Bibliotheken mit reichhaltigen Handschriftenbeständen mit einschließt. Aber auch neu vorgestellte Datenbankprojekte wie das „Digital Press Clip Archive“ der französischen, in Kairo ansässigen Forschungseinrichtung CEDEJ bot für die momentan geradezu explodierende Forschung zu den Ereignissen des arabischen Frühlings sehr interessante Perspektiven. Etwas aus der traditionellen Rolle fiel die Session „Protecting and diffusing Middle Eastern Collections“, in der ich mit meinem durch Bibliothek International geförderten Vortrag zu meinem Aufenthalt in Afghanistan und dem dortigen entwicklungspolitischen Projekt des Know-How-Transfers für die neue Zentralbibliothek in Taloqan untergebracht war und in der auch Vorträge zu bedrohten Lage von Bibliotheken und Kultureinrichtungen in Irak und zur Archivsituation im Libanon gehalten wurden.

Ähnlich wie bei den anderen MELCom-Konferenzen in früheren Jahren bestand auch bei dieser die Möglichkeit, Bildungseinrichtungen am Konferenzort zu besichtigen. Einer der ortsansässigen Universitäten ist die Université des Sciences Islamiques Emir Abdelkader¹³, die neben einer prächtigen, 1994 errichteten Moschee gleichen Namens untergebracht ist¹⁴ und eine baulich gut erschlossene Bibliothek beherbergt. Der prächtige Palast Kasr el Bey, Sitz des ehemaligen osmanischen Gouverneurs, konnte gleichfalls besichtigt werden; die Nachfahrin des letzten Gouverneurs ist Vorsitzende des Programms zur arabischen Kulturhauptstadt und ließ es sich nicht nehmen, den ehemaligen Amtssitz ihres Vorfahren vorzustellen. Höhepunkt dieser kulturellen Aktivitäten war aber zweifelsohne der Ausflug zur

¹¹ http://www.melcominternational.org/wp-content/content/past_conf/2015/2015_programme.pdf
(aufgerufen am 21.5.2015)

¹² <http://www.islamicmanuscript.org/home.aspx> (aufgerufen am 8.6.2015)

¹³ http://en.wikipedia.org/wiki/Emir_Abelkader_University (aufgerufen am 8.6.2015)

¹⁴ http://en.wikipedia.org/wiki/Emir_Abelkader_Mosque (aufgerufen am 8.6.2015)

einer der algerischen Weltkulturstätten, nämlich Timgad. Diese ehemalige, gut erhaltene römische Provinzmetropole¹⁵ liegt im schönen Hinterland von Constantine und schuf durch die längere Anreise den Teilnehmer gute Möglichkeiten für weitere Gespräche.

Insgesamt bot der BI-geförderte Aufenthalt in Algerien so neben dem Besuch der Konferenz mit seinen anregenden fachlichen Aspekten und individuellem Networking auch die einmalige Gelegenheit, gute und sonst nicht mögliche Einblicke in dieses nordafrikanische Land zu gewinnen, das als säkulares arabisches Land mit überwiegend westlich orientierten Bildungseinrichtungen auch die Bildungspartnerschaft mit Europa zu suchen scheint.

¹⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Timgad> (aufgerufen am 8.6.2015)